Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 402. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 28. August 1868.**

Deutschland.

Berlin, 27. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Director Carl Friedrich Drasdo zu Zeitz den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer Joan Caspar Föhrer zu Giershagen im Kreise Brilon den rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem praktischen Arzt Dr. Carl Funcke zu Wülfrath im Kreise Mettmann den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse; sowie dem Schullehrer David Heinrich Peter Drewes zu Schertendorf im Kreise Grünberg und dem Thor-Controleur Ernst Friedrich Püchert zu Frankfurt a. O. das allgemeine Ehrenzeichen verliehen; den Obersten und Commandeur des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, Fedor Wilhelm Haenel; und den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Heinrich Leopold Gossow auf Schönborn und Klein-Oldern, im Kreise Breslau, unter Beilegung des Namens v. Gossow-Reinhardt, geadelt; den beiden Kindern des Obersten à la suite des 3. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 83, persönlichen Adjutanten Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont von Uechtritz, Gertrud Tugendreich und Friedrich Wilhelm Franz v. Uechtritz, die Führung des Namens: „von Uechtritz-Wiedebach" gestattet; dem Physicus Dr. Thomsen zu Toenningen, sowie dem ersten Arzt und Mitglied der Direction der Irren-Anstalt bei Schleswig, Dr. Rüppel; und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Fuchs zu Zülz den Charakter als Sanitäts-rath; sowie den Domänen-Pächtern, Oberamtmann v. Germar zu Ravenstein und Oberamtmann Gropius zu Groß-Schönfeldt den Charakter als Amtsrath verliehen.

Das dem Fabrikanten F. C. Philippson in Berlin unterm 29. Januar 1867 ertheilte Patent auf die Construction eines Dampfkessels ist aufgehoben.

Dem Oberlehrer Menge an der Petrischule zu Danzig ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Dem Rechnungs-Rath Berkofsky ist die Rendantenstelle bei der Kasse der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt verliehen worden.

= **Berlin**, 27. Aug.*) [Der König. — Graf Bismarck. — Diplomatisches.] Se. Majestät der König wird in den nächsten Wochen hier verweilen, um sich an den Manövern des Gardecorps ꝛc. zu betheiligen. Mit der für den Monat September projectirten Reise des Königs in die Elbherzogümer sollen die diesjährigen Reisen des Monarchen beendigt werden. — Ueber das Befinden des Grafen Bismarck ist dem König täglich telegraphisch ganz genau berichtet worden. Es ist jetzt als unzweifelhaft anzusehen, daß der Unfall ohne nachtheilige Folgen bleiben und der Graf im Stande sein wird, in längstens drei Wochen nach Berlin zurückkehren; so wenigstens äußern sich hierher gelangte Privatberichte. — Die Annahme, wonach in der hiesigen französischen Botschaft ein Wechsel eintreten sollte, dürfte sich nun doch nicht bestätigen. Msr. Benedetti, der zur Zeit in Gastein verweilt, wird, wie man hört, auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. Auch der niederländische Gesandte, Herr Byland, wird nicht, wie es eine Zeit lang hieß, von hier abberufen werden.

⊙ **Berlin**, 27. August. [Die französischen Offiziere. — Die hannoverschen Legionäre.] Noch immer spuken die angeblichen Verhaftungen französischer Offiziere in den verschiedenen Blättern, ohne daß eine solche jemals stattgefunden; das Sachverhältniß ist viel, mehr Folgendes: Die französischen Offiziere, welche in verschiedenen Theilen Deutschlands betroffen worden sind, haben zwar alle regelmäßige Pässe mit ihrem wahren Namen und wahren Stande bei sich geführt, nur mußte es auffallen, daß sie sich in den Fremdenbüchern meist unter anderem Namen und mit anderem Stande eingeschrieben haben. Als dies bekannt wurde und natürlich Verwunderung erregte, sind sie zu ihrer Legitimirung an die Ortsbehörden citirt worden, verhaftet aber wurde keiner von ihnen. — Die für die welfische Agitation sich bemühenden Blätter benutzen wiederum die neulich von der „Hildesheimer", sowie der „K. Z." gebrachte Mittheilung von der Auskunft, welche ein ehemaliger, jetzt zurückgekehrter hannoverscher Legionär über die gegen ihn und seine Gefährten angewandten Einschüchterungen gemacht hat, zu der Bemerkung, daß diese Auskunft gar nicht von einem Hannoveraner gemacht sein könne, sondern entweder von Berlin aus eingeschmuggelt sei oder von einem Pseudo-Hannoveraner auf Befehl gemacht sei. Dagegen aber ist zu bemerken, daß bekanntlich vielfache, actenmäßig festgestellte und beschworene Aussagen ehemaliger Legionäre vorliegen, welche alle den Terrorismus bekunden, der früher gegen sie ausgeübt worden, um sie von der Benutzung der Amnestie und noch jetzt ausgeübt wird, um sie von der Rückkehr in ihr Vaterland abzuhalten. Da nun diese Fälle constatirt sind, so tritt an jene Blätter, obiger Behauptung gegenüber, die Alternative, daß sie entweder zugestehen müssen, daß sich in der Welfen-Legion eine große Anzahl schlechter Subjecte befindet und befunden hat, welchen es auf einen Meineid nicht ankommt, oder daß sie ihre eigene Behauptung für erfunden erklären müssen.

Berlin, 27. August. [Zur Pflege verwundeter Krieger.] Die so eben erschienene August-Nummer der Zeitschrift „Krieger-Heil", Organ des Central-Comites des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, veröffentlicht das nachstehende Handschreiben Sr. Majestät des Königs an das Central-Comite des Vereins:

Unter Bezugnahme auf die Mir vorgelegte Denkschrift vom 6. v. M. spreche Ich dem Central-Comite des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gern Meinen Dank für diese Vorlage und zugleich den Wunsch aus, daß es den fortgesetzten Bemühungen desselben, unter der, wie Ich nicht zweifle, überall gleich bereitwilligen Mitwirkung Meiner Behörden, recht bald gelingen möge, in allen Landestheilen die Bildung wohlgeeigneter Provinzial-, Kreis- und Local-Vereine zum Abschluß zu bringen, und damit volle Sicherheit für eine, der Aufgabe des Vereins gemäße Wirksamkeit während des Friedens und bei einem künftigen Kriege zu gewinnen.

Bad Ems, am 15. Juli 1868. Wilhelm.

Die in diesem königl. Erlasse gedachte Denkschrift des Central-Comite's vom 6. Juni d. J. legt ausführlich und überzeugend die Nothwendigkeit dar, die Hilfsvereine nicht erst bei dem Beginn eines künftigen (hoffentlich recht weit entfernten) Krieges zu improvisiren, sondern schon im Frieden ihre Organisation sorgfältig zu vollenden, auch ihnen, damit die Theilnahme wach erhalten werde, eine Friedensthätigkeit auf dem Gebiete der helfenden Liebe zu gewähren.

[Ernennung.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Unsere Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Regierungs-Präsidenten Grafen zu Eulenburg in Marienwerder als Ober-Präsident der Provinz Preußen an Stelle des demnächst zurücktretenden Herrn v. Eichmann wird sicherm Vernehmen nach schon in naher Zeit thatsächlich bestätigt werden.

[Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck] befindet sich nach den aus Schloß Varzin eingegangenen Nachrichten in fortschreitender Besserung und treten auch die Folgen seines neulichen Sturzes mit dem Pferde immer mehr zurück. (St.-A.)

[An Stelle des jüngst verstorbenen Obersten Sokolowski] ist der Oberstlieutenant v. Dresky vom Garde-Feld-Art.-Regt. unter Stellung à la suite dieses Regts. zum Director der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule ernannt worden.

[Diplomatisches.] Nachdem der Wirkl. Geh. Legations-Rath Abeken mit dem Gefolge Sr. Majestät des Königs hierher zurückgekehrt ist, hat derselbe heute die Leitung der Geschäfte der ersten (politischen) Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Potsdam, 27. August. [Der Chef der königlichen Ober-Rechnungskammer,] Dr. v. Bötticher, ist heute Nachmittag 4 Uhr nach fünftägigem Krankenlager gestorben.

Schwerin, 26. August. [Nachsteuer.] Auf die Petition des Directoriums der Rostocker Kaufmanns-Compagnie um Herabsetzung der Nachsteuersätze für einzelne Waarengattungen ist Namens des Finanz-Ministeriums von der Nachsteuer-Commission der Bescheid dahin ertheilt worden, daß sämmtliche Nachsteuertarifsätze auf endgültiger Vereinbarung des großh. mecklenburgischen Ministeriums mit den übrigen Vereinsstaaten beruhen, und daß die Commission, welche wesentlich nur zur Ausführung der getroffenen Vereinbarungen berufen worden, nicht in der Lage sei, in den letzteren selbst eine Aenderung vorzunehmen.

Kiel, 26. August. [Marine.] Laut eingegangener Meldung befand sich Sr. Maj. Schiff „Vineta" am 18. Juli d. J. in Simons-Bay — Cap der guten Hoffnung.

Hamburg, 27. Aug. [In der heute stattgehabten ersten Plenarsitzung des deutschen Juristentages] wurde Professor Gneist aus Berlin zum Präsidenten und Dr. Versmann von hier zum Vice-Präsidenten der Versammlung gewählt.

Weimar, 27. August. [Der König von Preußen,] der sich heute Vormittag 8 Uhr nach Arnstadt zu Truppenbesichtigungen begeben hatte, ist soeben, Nachmittag 1 Uhr, von dort hierher zurückgekehrt. Se. Majestät wird mit dem Frankfurter Tagesschnellzuge um 4 Uhr die Reise nach Berlin fortsetzen.

Koburg, 25. August. [Oberländer †.] Heut Früh starb hier der geheime Regierungsrath Leopold Oberländer, bis vor wenigen Jahren, wo ihn eine unheilvolle Krankheit ergriff, Bürgermeister der hiesigen Stadt und Präsident des Landtages.

München, 26. August. [Der Graf und die Gräfin von Girgenti] sind hier eingetroffen und im Baierischen Hofe abgestiegen.

Baden, 24. August. [Chronique scandaleuse. — Hohe Gäste. — Pferderennen.] Die chronique scandaleuse unseres Curortes ist wieder außerordentlich reich, was schon allein hinreichen würde, zu beweisen, daß die Saison auf ihrem Höhepunkt angelangt ist, wenn auch die neueste Curliste nicht die Zahl 37,539 anzeigte. Lassen Sie mich die Haupt-Capitel dieser Chronique in kurzen Zügen skizziren: Ein Belgier stürzt aus dem Cursaal auf einen Franzosen und prügelt ihn lederweich. Die elegante Welt versichert, der Belgier sei wahnsinnig. Vor einem der ersten Gasthöfe arretiren unter der Anleitung eines Herrn und einer Dame Polizeibeamte einen älteren Herrn. Der Lärm, der groß wird, ergiebt, daß der die Arrestation veranlassende Herr ein französischer Offizier ist, welcher behauptet, von dem älteren Herrn um eine große Summe bestohlen worden zu sein. Der ältere Herr giebt dies mit edlem Freimuthe zu, behauptet aber, dies sei im Austausch für gewisse Gefälligkeiten geschehen, die jener ihm erwiesen, wenn er zu rechter Zeit sein Mittagsschläfchen oder einen längeren Spaziergang gemacht habe zur selben Zeit, als der Herr Offizier seiner Frau — eben die Begleiterin des letzteren — einen Besuch gemacht habe. Bei dieser sehr laut coram populo geführten Auseinandersetzung macht der des Diebstahls Beschuldigte so eigenthümliche Gesten, daß der Bestohlene nicht umhin kann, sie als circonstances atténnantes zu betrachten, auf die Haftnahme zu verzichten und schließlich mit Madame Ariadne aus Paris unter dem Hohngelächter der Menge abzuziehen. — Dieser Tage endlich wurden einem russischen Fürsten aus seiner Wohnung 200,000 Fl. in Werthpapieren entwandt. Der Thäter ist entflohen; man sagt, es sei ein auswärtiger Postbediensteter. — Was nun das übrige Badeleben betrifft, so sind die italienischen Hoheiten abgereist, nachdem sie zuvor noch einen Besuch des Großherzogs von Baden empfangen hatten. Fürst Gortschakoff wird nicht nach Wiesbaden oder Ems gehen, sondern gedenkt noch einige Zeit hier zu bleiben. Nächste Woche beginnen die Rennen von Iffezheim. Das Programm ist bereits ausgegeben. Die Zeit dieser Rennen ist wohl die interessanteste, die man hier zubringen kann. Das Schauspiel jedoch, das sich hierbei, namentlich dann entwickelt, wenn die Herrschaften, die große, kleine und halbe Welt vom Rennplatz hierher zurückkehren, ist gar nicht zu beschreiben. Es ist ein sinnverwirrender Strudel von Lachen, Schreien, Toben, Schimpfen in allen Zungen, von Seidenkleidern, Lackstiefeln, Sonnenschirmen, unmöglichen und doch producirten Toiletten, kurz ein wahrer Hexensabbath, den man sehen muß. Wohl dem, der so fest steht, daß er nicht in seine Wirbel gezogen wird. (Elberf. Z.)

Stuttgart, 22. August. [Das würtembergische Ehegesetz.] Den gegen die Barbarei des deutschen Nordens declamirenden und dagegen die freien und vortrefflichen Institutionen des eigenen Landes rühmenden Schwaben ist schon oft genug die Uebertreibung in jenem Tadel ebensowohl wie die Unwahrheit in dieser Verherrlichung der eigenen Zustände vor Augen geführt worden. Ein recht schwarzer Punkt in dem würtembergischen Recht wird von der Zeitung für Norddeutschland hervorgehoben. Dieselbe sagt:

Das würtembergische Ehegesetz, ein wahres Monstrum von tyrannischer Bevormundung, ist wenig bekannt; denn die Schäden eines Kleinstaats entziehen sich dem Auge des Auslandes in weit höherem Grade, als die eines großen Staats. Wie es sich mit demselben verhält, möge man aus Folgendem erfahren. Man schrieb, wenn wir uns im Datum nicht irren, 1806, als der damalige Kronprinz, nachmalige König Wilhelm mit einer jungen, von ihm zärtlich geliebten Stuttgarter Dame heimlich die Residenz verließ, um sich nach Paris zu begeben. Sein Vater Friedrich gerieth hierüber außer sich; denn er befürchtete, der Kronprinz wolle die Bürgerliche zu seiner Gemahlin erheben. Aber lange Scrupel waren nicht die Sache des „dicken Königs". Rasch gefaßt, erließ er eine Cabinetsordre des Inhalts, daß jedes von einem Würtemberger ohne vorherige Einholung der landesherrlichen Erlaubniß im Auslande eingegangene Ehebündniß null und nichtig sei, und da er besorgt war, der Kronprinz habe den unbesonnenen Schritt bereits gethan, so ward unter den Erlaß ein früheres Datum gesetzt. Das geschah im Jahre 1806, und dieses dem Lande octroyirte Gesetz besteht heute noch in voller Strenge. Beweis dafür sind verschiedene in den Archiven unserer Gerichte aufbewahrte Ehescheidungs- und Erbschaftsprocesse. Es kam nämlich schon mehrmals vor, daß sich Würtemberger im Auslande mit Erfüllung aller dort geltenden kirchlichen und bürgerlichen Vorschriften verehelichten, ohne aus Unkenntniß des abenteuerlichen heimischen Gesetzes vorher die Erlaubniß des Landesvaters einzuholen. Mehrere kehrten später wieder ins Vaterland zurück, und es war nun schon mehr als einmal der Fall, daß, wenn der Mann starb, die Verwandten desselben, von dienstwilligen Rechtsfreunden berathen, das Erbrecht der Wittwe und der Waisen bestritten, weil das Verhältniß der Gatten nach dem Wortlaute des Gesetzes unter den Begriff Concubinat falle und die Kinder somit keine ehelichen seien. Wenn sich dann die so schwer beleidigte Frau an die Gerichte wandte, so wurde sie von diesen, wenn auch mit bedauerndem Achselzucken, zurückgewiesen, da gegen den klaren Buchstaben des Gesetzes nichts zu machen war. Ja, in einem dieser Fälle, der in der neuesten Zeit spielte, wurde der Frau und den Kindern die Weiterführung des Familiennamens verboten. Aber dieses Gesetz hat auch schon Nichtswürdigkeiten zum Deckmantel gedient, wie denn in einem uns genau bekannten Falle ein Würtemberger, der sich im Auslande verehelichte, von dem Gesetz Umgang nahm, um vorkommendenfalls sich der ihm vertrauenden Frau ohne Mühe wieder entledigen zu können. Der Fall trat ein. Der Ehrenmann beredete seine Gattin, mit ihm nach Würtemberg zu ziehen, wo er sie mit Berufung auf das mehrerwähnte Gesetz ohne weiteres verstieß, um eine ihm vortheilhafter dünkende Partie einzugehen. Die so unsaglich getäuschte Frau klagte natürlich; aber für die „Concubine" hatte das Gericht keinen Schutz, die „deutsche Ausländerin" mußte den Kelch der würtembergischen „Freiheit und Civilisation" bis auf die Hefe leeren.

Oesterreich.

Wien, 27. August. [In dem österreichisch-russischen Eisenbahnverkehr] wird demnächst eine neue Verbandverkehrsordnung eingeführt werden, durch welche wesentliche Erleichterungen für den Bahnverkehr auf der Strecke via Granica eintreten werden. Die „Oesterreichische Correspondenz' erwähnt eines aus Ischl mitgetheilten Gerüchts, nach welchem der Kaiser und vielleicht auch die Kaiserin demnächst Galizien besuchen werden. — Baron Ottenfels, bis jetzt Botschaftsrath in Rom, ist zum österreichischen Gesandten in der Schweiz ernannt.

Italien.

Florenz, 22. Aug. [Die römische Schuldfrage] wäre also geregelt. Mühe, so schreibt man der „W.-Z.", hat es gekostet. Vor nun fast 2 Jahren, im December 1866, wurde die erste den Gegenstand betreffende Convention zwischen Frankreich und Italien unterzeichnet. Nach häufiger Unterbrechung und Wiederaufnahme der Unterhandlungen ist endlich am 31. Juli von dem italienischen Finanzminister Cambray Digny und dem französischen Gesandten Malaret das Schlußprotokoll unterzeichnet. Um auch nicht indirect die Annexionen anzuerkennen, ist die Curie den Verhandlungen von Anfang an systematisch fern geblieben; da sie indeß es sich gefallen lassen muß — worauf italienischerseits ausdrücklich bestanden wurde —, daß die Zahlung der italienischen Schuldquote direct von Florenz durch Uebernahme in das italienische große Schuldbuch geschieht, so ist das doch immerhin als eine stillschweigende, wenn auch in nichts bindende Anerkennung des Status quo anzusehen, da Rom doch nicht wohl zu gleicher Zeit non possumus sagen und doch seine Schulden von dem Andern bezahlen lassen kann. Alles in Allem fällt von der römischen Schuld auf Italien die Summe von 18 Mill. 138,193 Frcs., theils perpetuirliche (7¾ M.) theils rückkaufbare (10⅔ M.); von der perpetuirlichen gehen aber etwa ½ Mill. ab, die gewissen moralischen Körperschaften (Klöstern) gehörte und nicht dem italienischen Schatz zur Last geschrieben ist. Alles was noch an Details zu regeln ist, besorgt die französische Regierung, welche, da der Papst durchaus in keinen directen Contact mit der Regierung des Königreichs treten will, überall die Vermittlerin abgiebt; allein mit der Sache selbst hat Frankreich nichts mehr zu schaffen; die Schuldquote für die annectirten römischen Provinzen ist nun eine rein italienische Schuld.

[Der Streit zwischen Lamarmora und Cialdini. — Parlamentarisches.] Man spricht auch heute, schreibt man der „K. Z.", wieder von einem Duelle zwischen Lamarmora und Cialdini. Doch das Publikum Italiens, wie jenes des Auslandes, hat sich bereits seine Meinung über die beiden Feldherren gebildet, und ein Duell würde daran wenig ändern. Man weiß, daß weder der Eine noch der Andere auf der Höhe der ihm anvertrauten Sendung stand. Lamarmora hat durch seine eigenmächtige Umgestaltung des Feldzugsplanes für Italien eine Niederlage herbeigeführt, und Cialdini überließ sich nach Custozza einer Unthätigkeit, die seinem militärischen Ruhme auch nicht zur Ehre gereicht. Die Meinung der Italiener über die genannten Generale steht so fest, daß das Publikum selbst ihre letzten Streitschriften mit Gleichgiltigkeit aufnimmt. Nur die militärischen Parteigänger der beiden Generale, die sich dafür interessiren, und die Journalisten, die darüber zu sprechen haben, lesen diese Broschüren. Die Witzblätter bemächtigen sich des Stoffes, und wir sehen die gemeinen Soldaten in ihren Wachhäusern damit beschäftigt, zu schreiben. „Was machen Sie da?" fragt der Corporal. „Ich setze eine Broschüre auf gegen den Feldwebel, der mich zu trockenem Brote verurtheilt." Im Uebrigen herrscht in der politischen Welt die Windstille. Der Senat genehmigt die von den Deputirten bereits angenommenen Finanzgesetze, kaum, daß eine Bemerkung dazu gemacht wird; er nimmt Alles in Bausch und Bogen an. Die Blätter beschäftigen sich mit der neuen Geschäftsordnung des Parlaments. Die frühere war jener der französischen Kammer unter Ludwig Philipp nachgebildet; die gegenwärtige ist nach dem Muster der des englischen Parlaments abgefaßt. Die Wahlen sollen nicht mehr durch die Kammern, sondern durch einen besonderen Ausschuß geprüft werden. Auch die Bureaux sind abgeschafft, und ein permanenter Ausschuß wird mit der Prüfung der Gesetzvorschläge beauftragt sein. — Die Deputirten-Versammlung in Neapel beschäftigt die Regierung vielleicht mehr als nöthig ist; es wird kaum ein praktisches Ergebniß dabei zu Tage gefördert werden. Die Italiener müssen eben Reden halten!

Rom, 22. Aug. [Ueber Berardi's Ernennung zum zweiten Cardinal-Staatssecretär] schreibt man der „A. Z.": Bald nach seiner Thronbesteigung wählte sich Pius IX. den Cardinal Gizzi zum Staatssecretär. Er war es, der für die Controle der Landesadministration einen zweiten Cardinal-Staatssecretär wünschte, während der College das auswärtige Amt und die kirchlichen Angelegenheiten vertreten sollte. Doch das unruhige Jahr 1848 kam dazwischen, dann die knöcherne Restauration; jetzt ist wieder davon die Rede, und die „Italie" vom 11. d. M. theilt bereits die Ernennung Cardinal Berardi's zu diesem Posten als die wichtigste Tagesneuigkeit mit. Diese Mittheilung beruht auf Mißverständnissen, ist jedenfalls verfrüht. Der winzige Kirchenstaat könnte einen Staatssecretär des Innern nur dann zulassen, wenn die übrigen Minister ihm gegenüber administrative Commis zu werden gesonnen wären. Es ist vielen freilich für die Sicherheitspolizei noch nicht hinreichend gesorgt, und eben diese sind es,

---

*) Der gestr. Brief ist, statt am Morgen, erst Abds. uns zugegangen. D. R.

welche glauben, daß durch die Bekleiduug dieses Amtes das öffentliche Wesen nach der Seite hin besser gestellt werden könne. Sie lassen es sich nicht ausreden, daß die Garibaldiner für den Herbst einen neuen Zug wider Rom betreiben, wissen doch die klerikalen Blätter mit Bestimmtheit: nicht wenige hätten sich nach Rom hereingeschlichen; und nicht etwa nur Vogelscheuchen sehen sie in ihrer Angst, sondern eben so viele Gorgonenhäupter. Wenn die Actionspartei wirklich einen neuen Stoß auf Rom auszuführen vorhat, so würde sie nur Geld und Menschen aufopfern. Ein Handstreich auf Rom mit seinen dermaligen Befestigungen, bei der Nähe des französischen Occupationscorps in Civitavecchia und bei der völligen Entmuthigung der Patrioten durch das Fehlschlagen des vorjährigen Aufstands wäre eine Thorheit.

Frankreich.

=?= **Paris**, 25. Aug. [Zur römischen Occupation. — Die Zustände in Italien.] Die Nachrichten von Unterhandlungen zwischen Paris und Florenz wegen baldiger Räumung der Kirchenstaaten durch die französischen Truppen verdienen wenig Glauben. Bisher hielt der Kaiser den Augenblick für den Rückzug aus Rom für noch nicht gekommen. Mit Herrn Nigra hat er seit mehreren Wochen über den Gegenstand gar nicht gesprochen. Sonst wird aus Italien gemeldet, daß die Opposition immer schärfer gegen die Regierung auftritt, doch glaubt man nicht, daß diese besonders viel zu fürchten habe. Die öffentliche Meinung Italiens sieht dem Beginnen der Opposition mit Gleichgiltigkeit zu, wie denn überhaupt gegenwärtig politische Gleichgiltigkeit jenseits der Alpen herrscht. Auch der Broschürenkrieg fängt an das Publikum zu langweilen. Nur ewig blühender Cancan hat die Gabe, die Aufmerksamkeit der Florentiner zu fesseln. Drei Theater haben sich in der Hauptstadt der schönen Künste dazu hergegeben, eine Pflanzschule von Mabille zu werden, und Mailand und Neapel eifern dem edlen Beispiele der bellissima Fiorenza nach. Trotz der Anstrengungen, welche die Tänzerinnen des Cancan-Ballets machen, den Ansprüchen der kunstsinnigen italienischen Jugend zu genügen, — diese ist denn doch nicht zufriedengestellt und verlangt, daß die Beine noch höher gehoben werden. „Piu su, piu su", ist das Feldgeschrei des giovine Italia geworden. Wir wollen dieser Erscheinung keine größere Bedeutung beilegen als sie in Wirklichkeit verdient, aber es bleibt ein trauriges Armuthszeugniß, das die jungen Leute sich und ihrem Geschmacke ausstellen. Paris wirkt in die Weite, es mag nun in Entsittlichung verfallen sein wie jetzt, oder wie einst den edelsten Zielen zustreben.

[Aus Spanien.] Der „Figaro" will wissen, der Kaiser habe durch den hiesigen Botschafter Spaniens den Wunsch aussprechen lassen, mit der Königin Isabella während seiner Anwesenheit in Biarritz eine Begegnung zu haben. Der genannte Diplomat habe sich entschuldigt und die Königin aus Privatrücksichten diesen Vorschlag von sich gewiesen. Es ist schwer begreiflich, daß die Königin bei der heikligen Lage, in der sie sich befindet, einen von Napoleon III. ausgesprochenen Wunsch von sich gewiesen haben soll, und auf der anderen Seite ist auch nicht anzunehmen, daß der Kaiser der Franzosen unter den gegenwärtigen Umständen so begierig auf ein Zusammentreffen mit der Königin sein sollte. Sonst sind die heute aus Madrid einlaufenden Nachrichten nicht von Bedeutung. Der Hof hat seine Rückkehr aus Lequeitio aufgeschoben. Der Ministerwechsel soll noch immer in der Absicht der Königin liegen. Das gegenwärtige Cabinet ist in Unterhandlung mit Herrn Frémy wegen eines Anlehens von 50 Millionen als Entgelt für die von diesem Finanzmann angestrebte Bewilligung der Boden-Creditanstalt. Herr Frémy wünscht, daß zuerst die von ihm angesuchte Bewilligung ertheilt werde, dann wolle er weiter sehen. Herr Nocedal, der Chef der neukatholischen Partei, ist in Paris gewesen, um sich mit den Carlisten zu verständigen, aber es scheint, daß er nicht dazu gekommen ist. Der Minister Catalina hat in Eaux bonnes eine Unterredung mit Emissären der Jesuiten gehabt und ist von diesen mit einer Sendung an die Königin beauftragt worden. Unser Herr verdankt sein Portefeuille dem päpstlichen Nuntius in Spanien. Die von der „Gironde" mitgetheilte Nachricht vom Tode des Generals Dulce bestätigt sich nicht, derselbe ist vielmehr auf dem Wege der Besserung. Im Ganzen genommen befindet Spanien in diesem Augenblicke sich in einem Zwischenacte. Doch wird der Vorhang bald in die Höhe gehen, denn der Scenario ist fertig und die Rollen sind vertheilt.

[Die Mobilgarde. — Anzeichen des Friedens. — Von der Marine.] Während die Blätter uns jeden Tag von den Wundern des Chassepot erzählen, die auch gegenwärtig im Lager von Landemesans erzielt worden, während sie nicht müde werden, die herrliche Organisation der Armee zu preisen, scheint man die Mobilgarde, deren Errichtung zu so viel stürmischen Verhandlungen im Corps législatif wie in der Presse Anlaß gegeben hat, ganz zu vergessen. Die Arbeiten, die sich auf die Organisation derselben beziehen, sind auch in der That noch nicht sehr weit vorgerückt. Bisher sind blos die Majore in den Provinzen und auch im Seinedepartement ernannt. Für den Osten Frankreichs sind die Bezirke der verschiedenen Bataillone, Compagnien und Batterien bezeichnet. Sonst ist in dieser Sache nichts geschehen. Diese Säumniß ist der beste Beweis, daß wir für dieses Jahr der Erhaltung des Friedens sicher sind. Dagegen herrscht freilich im Marineministerium fortwährend die größte Thätigkeit. Alles ist übrigens schon jetzt für einen Feldzug bereit. So unvorhergesehen dieser auch kommen mag, weder ein Schiff noch ein Mann wird eine Stunde zu spät eintreffen. Zu Truppenausschiffungen geeignete Flachboote sind nach dem Muster der auseinanderlegbaren Kanonenboote angefertigt worden. Die Marine, so melden die hiesigen Blätter, ist in gleichem Maße in den Stand gesetzt wie die Landarmee, auf den ersten Wink des Vaterlandes ihre Pflicht zu thun.

Amerika.

Newyork, 12. August. [Revolutionäre Gährung im Süden.] Die Berichte, die in den letzten Tagen aus dem Süden hier eintreffen, sind beunruhigend. Der Ku-Klux-Klan, ein Geheimbund, der sich die Ermordung oder Vertreibung aller republikanisch gesinnten Personen zur Aufgabe macht, hat sich unter einheitlicher Organisation rasch über den ganzen Süden ausgebreitet; täglich berichten die Zeitungen von neuen Mordthaten und nächtlichen Ueberfällen, und die Legislaturen der Südstaaten sehen sich gezwungen, Ausnahmsgesetze gegen den Ku-Klux-Klan zu erlassen. Am stärksten ist diese revolutionäre Gährung im Südwesten, namentlich in Louisiana und Texas, wo sich die Mordthaten in Schrecken erregender Weise mehren. Der Gouverneur Warmouth von Louisiana hat sich in Folge dessen genöthigt gesehen, den Präsidenten, in Uebereinstimmung mit der Legislatur von Louisiana, um Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Staate anzurufen. Sein Brief an den Präsidenten ist der beste Beweis für die zerrütteten socialen und staatlichen Zustände, die jetzt im Süden herrschen.

Nachdem der Gouverneur die Beschlüsse der Legislatur mitgetheilt hat, nimmt er Bezug auf eine Anzahl von Petitionen angesehener Privatleute und Berichte von Beamten, welche eine Reihe der empörendsten Excesse constatiren. Er führt dann eine Anzahl von Bezirken auf, „in denen der Rechtsschutz und die persönliche Sicherheit völlig aufgehört haben, wo Leute auf offener Straße oder in ihren Häusern niedergeschossen werden, ohne daß die richterlichen Beamten es wagen, eine Verhaftung vorzunehmen. Der Richter des zwölften Gerichts-Districts weigerte sich entschieden, sich zur Ausübung seines Amtes in den Franklin-Bezirk zu begeben, falls ihm nicht eine genügend starke Truppenbedeckung beigegeben werde. Der Sheriff desselben Bezirks erklärt, daß er außer Stande sei, irgend eine Verhaftung vorzunehmen. Die Unionisten im Caddo-Bezirke bitten den Gouverneur um Schutz, da ihre Häuser in steter Gefahr sind, überfallen zu werden und Tag und Nacht von Bewaffneten bewacht werden müssen. Im St. Landry-Bezirke ziehen bewaffnete Banden umher und morden Männer, Weiber und Kinder. Im Laufe der letzten sechs Wochen sind 150 Personen im Staate Louisiana ermordet worden. Ein Geheimbund verzweigt sich durch den ganzen Staat, der entschlossen ist, alle Gegner der Rebellion zu tödten oder zu vertreiben. Es bestehen militärische Vereine, die in Verbindung mit dem Geheimbunde stehen. Dieselben exerciren Nachts unter dem Commando früherer Rebellen-Offiziere. Kurz, es werden alle Vorbereitungen gemacht, die darauf schließen lassen, daß man eine blutige Revolution beabsichtigt. Um dies zu verhindern, ist die Gegenwart von Truppen der Vereinigten Staaten nöthig, und ich fordere Ew. Excellenz daher ehrerbietigst auf, zwei Cavallerie- und ein Infanterie-Regiment nebst einer Batterie hierher abzusenden, um Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen, die Verbrecher zu verhaften und dem Gesetze und den Gerichten wieder Geltung zu verschaffen."

Der Präsident hat darauf eine Ordre an den Militär-Befehlshaber in Louisiana, General Buchanan, ergehen lassen, durch welche derselbe angewiesen wird, der Staatsregierung alle gewünschte Unterstützung zu gewähren und im Falle irgend welcher Ruhestörungen oder Aufstände sofort an die Bundesregierung in Washington zu telegraphiren.

[Mr. Lothrop Motley,] der bekannte Historiker und frühere amerikanische Gesandte in Wien, sollte in Boston mit einem feierlichen Empfang geehrt werden. Er verbat sich denselben indessen in einem Schreiben an die Stadtbehörde, in welchem er u. A. sagt:

„Sieben Jahre sind verflossen, seitdem ich die Vereinigten Staaten verließ, und kaum halte ich die Behauptung für anmaßend, daß sie bedeutungsvoller waren, denn irgendwelche andere sieben Jahre in der Geschichte unseres Volkes. Der Fortschritt, welchen die Republik in diesen ereignißvollen Jahren gemacht hat, ist ohne Beispiel und ohne Gleichen. Die Demokratie hat ihre Probe bestanden, und unwiderruflich hat das amerikanische Volk für das Recht und die Befähigung der Bevölkerung, sich selbst zu regieren, eingestanden. Die Selbstregierung wäre vielleicht von der Erde verschwunden. hätte die große Republik in ihrem Kampfe gegen die Oligarchie den Kürzeren gezogen, hätte unsere Zuversicht in das demokratische Princip während des schrecklichen Conflictes gewankt, zu dem wir durch die unerbittliche Logik der Geschichte getrieben worden waren."

M. **Breslau**, 27. August. [Monats-Versammlung des schlesischen Centralvereins zum Schutz der Thiere.] Den Kernpunkt der Verhandlungen bildete die Beschickung einer nach Berlin berufenen Delegirten-Versammlung behufs Centralisation des Thierschutz-Interesses in Deutschland. Konnte sich auch der Verein mit mehreren Punkten des für die Versammlung aufgestellten Programms nicht einverstanden erklären, so wurde doch die Beschickung derselben auf Vereinskosten beschlossen. Die Wahl fiel auf den Vorsitzenden, Herrn Literaten Carlo. — Schließlich berichtete Mitglied Winderlich über die hiesige Roßschlächterei. Seit dem kurzen Bestehen derselben sind nicht weniger als 28 Pferde geschlachtet worden, d. h. pro Tag 2¼ Pferde.

Breslau, 28. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 2 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. August, Abends. Der Straßenverkauf des „Figaro" wurde verboten.

Der „France" zufolge geht der Kaiser am 2. September nach Chalons. — Die Gattin Victor Hugo's ist heute Morgen in Brüssel gestorben. (W. T.-B.)

Paris, 26. August. Marquis Banneville wird Anfang September auf den Botschafterposten in Rom abgehen. — Der Kaiser soll, „Temps" zufolge, beschlossen haben, die gegenwärtige Militärregierung Algeriens nicht zu ändern. — „Pays" setzt seine kriegerischen Artikel fort, erklärt jedoch nicht inspirirt zu sein.

Bukarest, 27. August. In Ausführung des neuen Armeegesetzes ordnet ein fürstliches Decret an, daß ein achtes Infanterie-Regiment gebildet wird. Jedes Regiment besteht von jetzt an aus 3 Bataillonen; vorläufig werden 30 Milizbataillone aufgestellt.

[Breslauer Börse vom 28. Aug.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83⅓—¼ Gd. Oesterr. Banknoten 89⅜—⅛ bez. Schles. Rentenbriefe 90⅞ Br. Schles. Pfandbriefe 82⅛ bez. u. Br. Oesterr. Nat.-Anleihe —. Freiburger 117¾ bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 186 bez. Wilhelmsbahn 113—112¾ bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 80⅞ bez. Oesterr. Creditbank-Actien 93⅝ Gd. Schles. Bankverein 117 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 75⅝—¾ bez. u. Gd. Warschau-Wiener 59⅛—¼ bez. Minerva 37⅜—¼ Gd. Baierische Anleihe —. Italiener 52¾ Gd.

Breslau, 28. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	86—92	84	78—82	Gerste	58—60	57	54—56
do. gelber,	83—84	80	74—78	Hafer,	36—37	35	34
Roggen, schles.	68—69	66	62—64	Erbsen	62—66	60	56—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	178	170	160	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	166	162	158	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19⅓ Br., ⅙ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 2000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl — Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer

---

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 27. August, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 71, 12½—70, 70 70, 75. Italienische 5procentige Rente 52, 22½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 536, 25, dito ältere Prioritäten 270, 00, dito. neuere Prioritäten 268, 00. Credit-mobil.-Actien 282, 50. Lombard. Eisenb.-Actien 407, 50. dito Prioritäten —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

London, 27. August, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 1/16. 1proc. Spanier 34 9/16. Italienische 5proc. Rente 51 13/16. Lombarden 16 1/16. Mexicaner 14⅞. 5proc. Russen 91⅝. Neue Russen 88¾. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe von 1865 39 1/16. 8proc. Rumänische Anleihe 80. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71½.

London, 27. August, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,955,630 (Abnahme 289,780), Baarvorrath 20,774,101 (Zunahme 38,900), Notenreserve 10,661,705 (Zunahme 268,360) Pfd. St.

Frankfurt a. M., 27. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 103¾. Oesterreichische National-Anleihe 53½. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75. Hess. Ludwigsbahn 134½. Baier. Präm.-Anl. 102¾. 1854er Loose 66⅝. 1860er Loose 74½. 1864er Loose 100⅝. Oberhessische —. Russ. Bodenkredit 82⅝. Lombarden 189½. Türken 38¼. — Flau. Nach Schluß der Börse lustlos, Creditactien 218¾, 1860er Loose 74¼, Staatsbahn 254, steuerfr. Anleihe 52¼, Amerikaner 75.

Frankfurt a. M., 27. Aug., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75⅛. Credit-Actien 218⅝. Steuerfreie Anl. —. 1860er Loose 74½. 1864er Loose —. Nationalanleihe —. Lombarden —. Staatsbahn 253⅝. Oesterr. Effecten matt.

Wien, 27. August, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 210, 90. 1860er Loose 83, 90. 1864er Loose 95, 90. Staatsbahn 244, 30. Galizier 208, 25. Napoleonsd'or 9, 14½. Lombarden 183, 10. — Matt auf Paris.

Hamburg, 27. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89. National-Anleihe 55. Oesterr. Credit-Actien 94⅞. Oesterreichische 1860er Loose 74. Staatsbahn 537. Lombarden 400. Italienische Rente 51½. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125¼. Rhein. Bahn 116¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 109. 1866er Russische Prämien-Anleihe 108¼. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 68⅝. Disconto 2 pCt. — Schluß besser.

Hamburg, 27. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 134 Bancothaler Br., 133 Gld., pr. Herbst 120½ Br., 120 Gld., pr. October-Nov. 118½ Br., 118 Gld. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gld., pr. Herbst 88 Br. u. Gld., pr. October-November 87½ Br., 87 Gld. Hafer stille. Rüböl unverändert; loco 20, pr. October 20⅜, pr. Mai 20⅜. Spiritus fest, zu 27½ offerirt. Kaffee belebter. Zink 2000 Ctr. loco à 13 Mk. 3 Sh. verkauft — Wetter trübe und kühl.

Liverpool, 27. Aug., Mittags. Baumwolle: 12—15,000 Ballen Umsatz. Anziehend. Middling-Orleans 11¼. Middling-Amerikanische 11. Fair Dhollerah 8⅛. Middling fair Dhollerah 7⅝. Good middling Dhollerah 7¼. Bengal —. Fair Bengal 6⅝. Fine Bengal —. New fair Domra 8⅜. Good fair Domra 8⅞. Pernam 10¾. Smyrna 8½. Egyptische 11½. Savannah —. Schwimmende Surate —.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4500 Ballen. Preise steigend.

Antwerpen, 27. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, per September 49, per October-December 51.

Bremen, 27. August. Petroleum, Standart white, loco 5¾.

New-York, 27. August, Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109¼. Goldagio 45. Bonds 113¼. Baumwolle 30½ fest. Petroleum 30 matt.

Berlin, 27. August. Die matteren Wiener Course wurden, nachdem sie nur anfänglich ihre Wirkung geübt, an der hiesigen Börse bald überwunden und auch spätere Reaction griff nicht eben tief. Dabei war das Geschäft in einzelnen Speculationspapieren recht belangreich. Voran standen Lombarden, in welchen speculative Thätigkeit vereinigt operirte; der Cours hob sich bis ¾ % und gab davon nur später wieder etwa ¼ auf; Franzosen hielten nur schwach letzten Preis; reger Handel machte sich auch in Credit, ohne daß eine Courssteigerung daraus resultirte; Italiener bewahrten bei ziemlich guter Frage den gestrigen Mittelcours, und ebenso behaupteten sich Amerikaner recht fest. Bei österr. Fonds wurde wohl ab und zu mehr angelegt, indeß war der Verkehr darin nicht umfänglich, ebenso sind von russ. Papieren nur Präm.-Anl. u. Liquid.-Pfandbr. beachtet, Jelez-Orel-Prior. 78 bez. u. G., Chark. 78⅜ bez. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 27. August 1868.

Fonds und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anl.	4½	97 bz
	Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
	dito 1854. 55	4½	95⅞ bz.
	dito 1857. 59	4½	95⅞ bz.
	dito 1856	4½	96⅛ bz.
	dito 1864	4½	95⅞ bz.
	dito 1867	4½	95⅞ bz.
	dito 1850/52	4	88¾ bz.
	dito 1853	4	88¾ bz.
	dito 1862	4	88¾ bz.
	Staats-Schuldscheine	3½	83¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	119⅜ bz.
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	96⅞ bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	77¼ bz.
	Pommersche	3½	75⅝ G.
	Posensche	4	— — —
	dito	3½	— — —
	dito neue	4	85¼ G.
	Schlesische	3½	82 bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	90⅝ bz
	Pommersche	4	90⅜ G.
	Posensche	4	88¾ bz.
	Preussische	4	88½ bz.
	Westph. u. Rhein.	4	90⅞ B.
	Sächsische	4	— — —
	Schlesische	4	90⅞ B

Louisd'or	111¾ bz.	Oest. Bk.	89¼ bz
Goldk.	9. 10¾ G.	Russ. Bkn.	83⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51½ B.
dito Nat.-Anl.	5	55¼ G.
dito Lot.-A. v. 60	5	74⅝ bz.
dito dito 64	—	57¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	70 B.
dito Eisenb.-L.	—	80½ bz
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52⅝ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88 bz.
dito-Poln.-Sch.-Obl.	4	67½ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	65½ bz G.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97½ G.
dito à 300 Fl.	5	92 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¾ G.
Amerikan. St.-Anl.	6	75⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	93¾ G.
dito IV.	4½	92 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅞ G.
Cöln-Minden	4½	97½ B.
dito II.	5	102 bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	94 B.
dito IV.	4	83 B.
dito V.	4	82⅝ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 G.
dito III. Em.	4½	90 B.
dito IV. Em.	4½	89 et. bz B.
Gal. Ludwigsb.	5	— — —
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz.
dito conv.	4	87½ G.
dito III.	4	83½ G.
dito IV.	4½	94½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¼ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77¾ G.
dito C.	4	85 G.
dito D.	4	85 G.
dito E.	3½	77¼ G.
dito F.	4½	92⅞ B.
dito G.	4½	91 bz.
Oesterr.-Franz.	3	266 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	216½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	98¼ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92⅞ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	32 bz.
Amsterd.-Rottd.	4⅗	5⅞	4	101 G.
Berg.-Märkische	8	7¼	4	134¼ bz.
Berlin-Anhalt	13⅓	13 7/12	4	198¼ bz.
Berlin-Görlitz	4	4	4	74¼ bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	94¼ B.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	169 bz. G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	192 G.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	132⅝ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	68¼ B.
Breslau-Freib.	8⅚	8	4	118½ à 118 bz.
Cöln-Minden	8 7/12	8 11/20	4	128 bz.
Cosel-Oderberg	2½	4	4	113 bz
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	108½ à 9½ bz.
dito dito	5	5	5	108½ à 9½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	9⅔	5	92⅝ G.
Ludwigsh. Bexb.	10⅝	9⅖	4	158¾ B.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161 G.
Magd.-Leipzig	20	18	4	219½ B.
Mainz-Ludwgsh.	7⅞	8½	4	135¼ bz. G.
Mecklenburger	3	2½	4	74½ G.
Neisse-Brieger	6	5 1/12	4	95¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88½ B.
Niedrschl. Zwgb.	5	3¾	4	79¼ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	13⅜	3½	186 bz.
dito B.	12	13⅜	3½	170 bz. B.
dito C.	12	13⅜	3½	186 bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8½	5	144⅞ 45¼ à 45 bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	6⅖	5	105½ à 9½ à ¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	81 B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81⅜ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92¼ bz. G.
Rheinische	6⅛	7⅛	4	117¼ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	29 bz. G.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94⅝ B.
Thüringer	7⅜	8½	4	138¾ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	59¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	159½ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	106⅝ B.
Bremer Bank	8	5⅚	4	111½ bz.
Danziger Bank	8	5½	4	107½ G.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	86½ B.
Geraer Bank	7⅔	6⅓	4	96 B.
Gothaer „	5	5⅙	4	91½ B.
Hannoversche B.	5¼	4	4	81½ G.
Hamb. Nordd. B.	8½	7⅓	4	123¾ G.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	112 G.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅕	4	86¾ G.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank	7½	5⅗	4	191 B.
Preuss. Bank-A.	13⅙	8 1/10	4½	154 G.
Thüringer Bank	4	4	4	72⅞ G
Weimar	4	4⅓	4	90 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119⅝ G.
Coburg. Credb. A.	4	4	4	73⅝ G.
Darmstädter „	4⅔	6⅓	4	86⅝ bz. G.
Dessauer „	0	0	—	2⅜ B.
Disc. Com.-Anth.	8	6	4	118 bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	20⅞ G.
Leipziger „	4⅘	6	4	106 G.
Meininger „	6	7	4	99⅜ B.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	20¼ G.
Oest. Credb.-A.	5	7⅞	5	93⅞ à 94¼ à 94 bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7⅞	4	116½ G.
Minerva	0	6	5	37⅜ et. bz. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	145 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. T.	143 bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
dito dito	2 M.	142¾ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151 bz.	dito dito	2 M.	99 7/12 G.
dito dito	2 M.	150¾ bz	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 28 G.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24⅝ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	92½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 1/12 bz.	dito dito	3 M.	91¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	89 bz.	Warschau 20 S.-R.	8 T	82¾ bz.
dito	2 M.	88⅝ bz	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111⅜ bz.

Berlin, 27. Aug. Weizen loco 72—83 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco neuer 56—56½ Thlr. pro 2000 Pfd. ab Bahn bez. — Rüböl loco 9⅙ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20⅓—20 Thlr. bez., ab Speicher 19 23/24 Thlr. bez., pro Aug. und Aug.-Septbr. 19½—⅓—½ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 18 11/24—⅓—½ Thlr. bez., Oct.-Novbr. 18—17 11/12—18 1/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., Nov.-Dec. 17¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., April-Mai 18⅚—1/12—¼ Thlr. bez.

≠ **Breslau**, 28. August. Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr für Getreide bei ruhiger Kauflust sehr beschränkt, Preise waren gut behauptet.

Weizen gut preishaltend, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 78—92 Sgr., gelber 76—84 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz. — Roggen befestigend, pr. 84 Pfund 62—67—70 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Gerste reichlich zugeführt, pr. 74 Pfd. neue 55—60 Sgr., feinste über Notiz. — Hafer gut beachtet, pr. 50 Pfd. neuer 34—36—37 Sgr. feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken ohne Zufuhr, pr. 90 Pfd. 52—60 Sgr. — Oelsaaten waren heute behauptet. — Lupinen ohne Handel. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pfund 78 bis 88 Sgr. — Schlaglein ruhiger. — Rapskuchen begehrt, 61—63 Sgr. pr. Ctr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 68 bis 73 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat, rothe wenig beachtet, 11—14—16½ Thlr. pr. Ctr., weiße sehr fest, 12—15—18—20 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee ruhiger, 7—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—32 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau